

„Frankfurter Allgemeine Zeitung“ am 4. August 1950: „Die Amerikaner werden in Deutschland Tausende von Mitgliedern der Arbeitskompanien bewaffnen. Es wird niemand geben, der sich damit tröstet, daß es ‚nur‘ Karabiner sind. Mit Karabinern fängt es an, mit Maschinengewehren geht es weiter, und niemand weiß, wo es auf hört.“

Die Stärke dieser „Diensteinheiten“, von denen erhebliche Teile auf amerikanischen Flugplätzen ausgebildet wurden, beläuft sich auf 145 000 Mann; 70 000 Mann stehen in der britischen, 60 000 Mann in der amerikanischen und 15 000 Mann in der französischen Zone. Auch hier führen die alten Hitlergenerale von Schwerin, Brandenberger und von Wangenheim das Kommando.

Nach nazistischem Vorbild haben die westdeutschen Militaristen im Rahmen ihrer Kriegsvorbereitungen die halb-militärischen Hilfsorganisationen „Luftschutzverband“ und „Technisches Hilfswerk“ aufgebaut. Das „Technische Hilfswerk“ erfaßt in über 500 Ortsgruppen 80 000 Mann, die in Katastrophen-, Instandsetzungs-, Bergungs- und Spezialtruppen aufgliedert sind. Leiter dieser Organisation ist der Ingenieur Lumitzsch, der 1921 die berühmte Streikbrecherorganisation „Technische Nothilfe“ gründete. Der Luftschutzverband, dessen Führung in den Händen des ehemaligen „Reichsluftschutzführers“ General Hampe und des hitlerschen Pioniergenerals Sautier liegt, zählt 90 000 aktive Mitglieder. Bereits 1953 wurde durch einen Erlaß des Bundeskabinetts die „Bundesanstalt für den zivilen Luftschutz“ gegründet.

Im westdeutschen Remilitarisierungsprozeß spielen ferner die Soldaten- und sogenannten Traditionsverbände eine bedeutende Rolle. Diese Organisationen trugen schon im wilhelminischen Deutschland mit ihren Aufmärschen, „Kameraden“treffen, Heldengedenkfeiern usw. wesentlich dazu bei, die Bevölkerung über den volksfeindlichen Charakter des deutschen Militarismus zu täuschen und chauvinistisch zu verhetzen. Daneben standen sie von jeher im Dienst der von den deutschen Imperialisten betriebenen Heeresverstärkungs-Propaganda. Die geschichtliche Erkenntnis, daß diese Orga-

nisationen einen wesentlichen Bestandteil des aggressiven deutschen Militarismus bilden, führte zu ihrem Verbot durch eindeutige Bestimmungen im Potsdamer Abkommen. Die Bonner Regierung, mit deren Hilfe und finanzieller Unterstützung die Soldatenverbände wieder ins Leben gerufen wurden, stützt sich also auf die übelsten Traditionen der kaiserlichen und hitlerschen Aera des deutschen Imperialismus.

Nach einer im „Deutschen Soldatenkalender 1956“ enthaltenen Aufstellung bestehen folgende Verbände: Der „Verband deutscher Soldaten“ mit 11 Landesverbänden und vier angeschlossenen Soldaten-Organisationen; der „Kyffhäuserbund“ mit 12 Landesverbänden und „Der Stahlhelm — Bund der Frontsoldaten“ mit 12 Landesverbänden, einem Auslandsverband und den Nebenorganisationen „Reichsjugendkorps Scharnhorst“, „Jung-Stahlhelm“, „Stahlhelm-Arbeitsdienst“, „Stahlhelm-Reiterkorps“, „Stahlhelm-Kraftfahrerstaffel“ und „Stahlhelm-Frauenbund Königin-Luise“. Ferner bestehen 897 Traditionsverbände der „alten Armee“, der „Reichswehr“, der Hitlerwehrmacht und der Waffen-SS.

Die Zahl der Traditionsverbände hat sich innerhalb eines Jahres von 697 auf 897 erhöht, die der Waffen-SS von 5 auf 34. In den zurückliegenden Jahren als „Suchdienstorganisationen“ getarnt, führen sie im Soldaten-Kalender von 1956 wieder ihre alten Namen, wie SS-Panzer-Division „Leibstandarte“, „Hitlerjugend“, „Reichsführer SS“, „Horst Wessel“ usw.

Das umfangreiche Schrifttum dieser militärischen Verbände dient der Wahrung der aggressiven Traditionen des deutschen Militarismus, der Schürung des Völkerhasses und der Revanche. Durch Aufstellung von Stammlisten und Regimentsverzeichnissen betätigen sich diese Verbände seit Jahren auch als Rekrutierungsorgane des Bonner Kriegsministeriums.

Auch die Wissenschaft wird immer stärker in das System der Kriegsvorbereitungen einbezogen. Der wachsende Einfluß der reaktionären und militaristischen Organisationen an den Hochschulen und Universitäten zielt auf die Zerstörung der spärlichen demokratischen Rechte der Lehrkräfte und der Studenten ab. In